Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 44

Artikel: Der Kriegsschauplatz : Wochenübersicht bis zum 28. October

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den ausschließlichen Zweck hat, die hervorragenden Militärdienstgebäude der Hauptstadt telegraphisch zu verbinden. Die neue Anstalt wird dem Inspector der Militär-Telegraphie unterstellt werden.

Der russisch-türkische Krieg macht sich jetzt auf die Berliner gewerblichen Verhältnisse, und zwar in günstiger Weise, geltend. Das russische Kriegsministerium hat nicht nur 100,000 Zelte und 20,000 Dutzend Paar Stiefel, sondern auch eine sehr beträchtliche Anzahl von Pelzmützen und Pelzhandschuhe hier in Submission gegeben. Die erstere Lieferung soll in 4 Wochen beendet sein und sind weitere Lieferungen in Aussicht gestellt. Von Alfred Krupp in Essen hat die griechische Regierung 6 Batterien gezogene Geschütze bestellt und, irre ich nicht, von Bayern 16,000 Chassepotgewehre aus der Kriegsbeute angekauft.

In namhaften deutschen politischen, wie auch militärischen Journalen taucht, besonders in erstern, die Nachricht als neu auf, daß die Aptirung des Mausergewehrs (Infanteriegewehr M. 71) durch eine sehr einfache Vorrichtung und die Einführung einer neuen Patrone gelungen sei, speziell daß damit auch dem Uebelstande des häufigen Versagens, welcher bei demselben hervorgetreten war, abgeholfen sei. Es ist richtig, daß sich als Ursache der erwähnten Erscheinung herausgestellt hatte, daß einmal beim Abdrücken das Schlößchen schneller vorflog als der Schlagbolzen und dann zurückprallend auf diesen hemmend wirkte, und daß ferner noch die Patrone das Geschoßlager nicht ganz ausfüllte, weswegen der Schlagbolzen auf das Zündhütchen nicht mit voller Kraft einzuwirken vermochte. Um ein zu frühes Vorfliegen des Schlößchens zu verhüten, sind nun allerdings dieses und der Schlagbolzen durch einen Ring verkuppelt, beziehungsweise vereinigt worden, so daß jetzt beide gleichzeitig funktioniren müssen, während zugleich die versuchsweise neu eingeführte Patrone um 2 mm. länger ist, als die bisher benutzte (78 mm. statt bisher nur 76), ferner wird dieselbe im Patronenlager durch zwei vor denselben angebrachte kleine Spiralfedern festgehalten und an jedem Vorschieben gehindert. Nur versuchsweise wurden jedoch bei einzelnen Truppentheilen derart abgeänderte Mausergewehre in eine mehrmonatliche Gebrauchszeit genommen. Es steht jedoch fest, daß trotz des günstigen Ergebnisses der Spandauer Versuche, wahrscheinlich weil sich in der Truppenpraxis Hemmnisse zeigten, bis auf weiteres eine umfassende Aenderung des Gewehr-M. 71 in der ursprünglich intendirten Weise nicht beschlossen worden ist und zur Ausführung gebracht werden wird, mit einem Worte, daß das vielbesprochene System der Kuppelung aufgegeben worden ist. Als Gründe hierfür kann man vorläufig supponiren, daß, wie schon bemerkt, die Truppenversuche nicht günstig ausgefallen sind, oder daß man die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres bei der jetzigen, immerhin kritischen Weltlage keinen Augenblick auch nur im Mindesten beeinträchtigen wollte.

Die absprechenden Urtheile, welche über die Leistungen einzelner Truppentheile des schweizerischen Heeres bei den letzten Feldmanövern im Berner „Bund", irre ich nicht, und aus der Feder eines schweizerischen Offiziers erschienen, sind hier nicht unbemerkt geblieben und in unserer Tagespresse reproducirt worden. Jedenfalls werden unsere militärischen Kreise jetzt in objectiver Weise über die Leistungen Ihrer Truppen bei den Feldübungen durch den neu ernannten deutschen Militärbevollmächtigten, Major von Waenker, welcher seinen Sitz in Bern haben wird, orientirt werden. Der genannte Artikel des Berner „Bund" schien nicht frei von subjectiver Färbung zu sein.

Sy.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 28. October.

Bulgarien. Auf dem rechten Flügel der russischen Hauptarmee ist nunmehr die erste ernstliche Anstrengung der Russen zu verzeichnen, die Verbindung von Plewna mit Sophia über Orchanie zu unterbrechen. Schefket Pascha hatte an der Linie von Orchanie nach Plewna mehrere Stationen errichtet, um die Verbindung zu sichern. Die nächste dieser Stationen zwischen Telisch und Ober-Dubnik, nur 30 Kilometer von Plewna entfernt, war in der neuesten Zeit von einer ganzen türkischen Division besetzt, welche sich daselbst verschanzt hatte. Am 24. October ward diese Station von General Gurko mit einem Corps aus allen Waffen angegriffen und nach hartnäckigem zehnstündigen Kampfe genommen. Die Russen geben ihren Verlust dabei auf 2400 Mann an, die Türken verloren an Todten und Verwundeten angeblich nicht weniger und mehr als 3000 Gefangene.

Im Osten von Plewna griffen die Rumänen am 19. October von der Grivitzaredoute her die nächstbenachbarte an, welche in der That in ihre Hände fiel und sie nahmen auch einen Anlauf, die weiter nordwärts gelegene Schanze von Bukowa Lipa zu nehmen. Hier wurden sie abgeschlagen und verloren an demselben Tage auch noch die zuerst eroberte Redoute wieder. Allem Anscheine nach ward der Stoß von den Rumänen außer allem Zusammenhang mit den Russen unternommen und von den letztern auch gar nicht unterstützt.

Am 23. eröffneten die Russo-Rumänen aus allen ihren Batterien im Osten von Plewna ein lebhaftes Feuer auf die türkischen Stellungen, welches bis zum 24. Nachmittags fortunterhalten ward. Da noch gar keine Nachrichten über einen dieser Beschießung etwa folgenden neuen Sturm vorliegen, so ist es möglich, daß sie nur dazu dienen sollte, die Aufmerksamkeit Osman's von dem Angriffe Gurko's auf die Stellung von Ober-Dubnik-Telisch abzulenken.

Am Schipkapaß haben die beiden Gegner, um einige Abwechslung in ihr Stillleben zu bringen, am 20. und die nächstfolgenden Tage eine nichtssagende Kanonade unterhalten. Jedenfalls sind die Verluste an Menschenleben dabei minime gewesen.

Suleiman Pascha hat schon seit dem 4. October vollständig das Commando über die Donauarmee im Festungsviereck übernommen. Die letzten Nachrichten von ihm gehen bis zum 24. October. Er ist also seit drei Wochen im Besitz der Obergewalt. Da Mehemed Ali abberufen sein sollte, weil er nicht genug offensiven Sinn bewiesen, war man berechtigt zu erwarten, daß Suleiman nun einen großartigen offensiven Anlauf nehmen werde. In der ersten Zeit schien es wirklich, als ob er seine ganze verfügbare Heeresmacht in der nächsten Nähe von Rustschuk concentriren und nun den linken Flügel des Zarewitsch gewaltig anpacken, ihn gegen die Jantra zurück, von der Donau abdrängen wolle und alles Mögliche beginnen, was sich naturgemäß daran knüpft. Allein nach den letzten Nachrichten hat Suleiman erklärt, daß eine Offensive jetzt durch das Wetter und die Stärke der Russen unmöglich gemacht sei, — genau wie Mehemed Ali — und hat sich mit dem Haupttheile seiner Armee nach Rasgrad gezogen, es der Besatzung von Rustschuk überlassend, in den dort angelegten Verschanzungen den untern Lom gegen den linken Flügel der Armee des Großfürsten Thronfolgers zu behaupten.

Vom 22. October werden größere Vorpostengefechte gemeldet, welche durch versuchte Vorwärtsbewegungen der Russen veranlaßt wurden und in denen die Türken ihre Stellungen behaupteten, bei Dolab, Krasna und Jowant-Tchiftlik am untern Lom und bei Solenik am Solenik-Lom. Aus dem letztern Gefechte würde folgen, daß Suleiman freiwillig auch schon die ganze Linie des Kara-Lom aufgegeben hat. Wiederum wird von einem größeren Kampfe bei Jowan-Tschiftlik am 24. October gesprochen, doch ist derselbe vielleicht nur das Product eines verspäteten Correspondenten und gleichbedeutend mit demjenigen vom 22. October.

Armenien. In Armenien hat sich Mukhtar Pascha nach der Schlacht vom 15. October mit seinem Gros an die Westseite des Saganlug in die alten Stellungen von Sewin und Jenikôi zurückgezogen, aus welchen er am Ende des Juni zur Verfolgung der Russen nach dem für diese unglücklichen Treffen von Sewin vorging. Loris Melikoff, den Türken folgend, hatte am 22. October sein Hauptquartier zu Tikmeh am Karstschai oberhalb der Festung Kars; er ließ diese wiederum cerniren, das Belagerungsgeschütz von Alexandropol vorkommen und die Festung beschießen, wohl in der Hoffnung, sie zu überraschen und unter dem frischen Eindruck der Niederlage am Aladschadagh zur Uebergabe zu veranlassen. Diese Hoffnung wird allem Anschein nach nicht erfüllt werden. Gleichzeitig hat Loris Melikoff eine Colonne unter Heiman den Türken über den Saganlug nachgesendet und deren Avantgarde hätte nach einem Telegramme Mukhtar's schon am 24. oder 25. October ein Gefecht mit den Türken gehabt und wäre auf den Paß Millidies zurückgeworfen worden.

Der Großfürst Michael sendete nun weiter die Colonne des Generals Lazarew, welche ursprünglich Mukhtar's Stellung am Aladschadagh umgangen hatte, südwärts auf Kagisman, wo Lazarew um den 22. October eingetroffen sein muß.

Ismail Pascha, welcher noch am 14. den General Tergukasoff südwestlich Igdir bei Schaefalu angegriffen hatte, beschloß auf die Kunde von der Schlacht am Aladschadagh den Rückzug anzutreten. Wie er denselben nun bewerkstelligte, geht mit völliger Klarheit noch nicht aus den Meldungen hervor. Aber sehr wahrscheinlich ist Folgendes:

Ismail statt über den Tschangil- und Karawansereipaß zuerst in's Muradthal zurückzugehen, wollte nördlich der Ketten des Agridagh seine Vereinigung mit Mukhtar suchen und zu dem Ende auf Kagisman marschiren. Er trat diesen Marsch am 17. oder 18. October an, erhielt aber unterwegs die Nachricht von dem Anmarsche Lazarew's und wendete sich dann aus einem rechten Nebenthale des Aras südwärts über den Kördaghpaß auf Karakilissa in's Muradthal, von wo er über Seidekan nach Delibaba ging. Von hier aus war er mit Mukhtar in Verbindung. — An demselben Tage, an welchem Lazarew bei Kagisman ankam, muß Ismail bei Gerges, zwischen dem Kördaghpaß und Karakilissa, und Tergukasoff, welcher am 18. den Karawansereipaß am Lordagh besetzte, bei Djadin im Muradthal gewesen sein.

In den türkischen Lagern zwischen dem Aladschadagh und Kars sollen die Russen eine solche Menge Proviant erbeutet haben, daß die Glücklichen um ihren Lebensunterhalt für längere Zeit unbesorgt sein können. Ein schwarzer Punkt für Rußland ist und bleibt der Aufstand im Kaukasus, der, weit entfernt, gedämpft zu sein, namentlich im Daghestan immer größere Verhältnisse angenommen hat.

D. A. S. T.

Die fortschreitende Entwickelung der europäischen Heere.

(Schluß.)

Das Institut der Einjährig-Freiwilligen erfreut sich unausgesetzter Aufmerksamkeit an maßgebender Stelle, und sind verschiedene neue Normen in Betreff dieses Instituts erlassen. Se. Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß auch bei der Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen, die nicht der Infanteriewaffe angehören, nach der Instruction der k. k. Truppenschulen vorgegangen werde. Ferner wurde verordnet, daß sämmtliche Einjährig-Freiwillige, welche nicht zufolge der für alle Waffen giltigen Bestimmungen von der Erlangung der Offiziers-Charge ausgeschlossen werden, verpflichtet sind, sich zur Ablegung der Prüfung zum Reserve-Offizier vorzubereiten, und es darf daher den Einjährig-Freiwilligen künftighin nicht mehr freigestellt werden, nur die Erlangung einer Unteroffiziers-Charge anzustreben. — Schließlich hat der Kaiser gestattet, daß die in der zweiten Auflage der Instruction für die Truppenschulen des k. k. Heeres erlassenen neuen Bestimmungen über die Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen zu Reserve-Offizieren nunmehr auch